

Wer bezahlt mein Projekt?

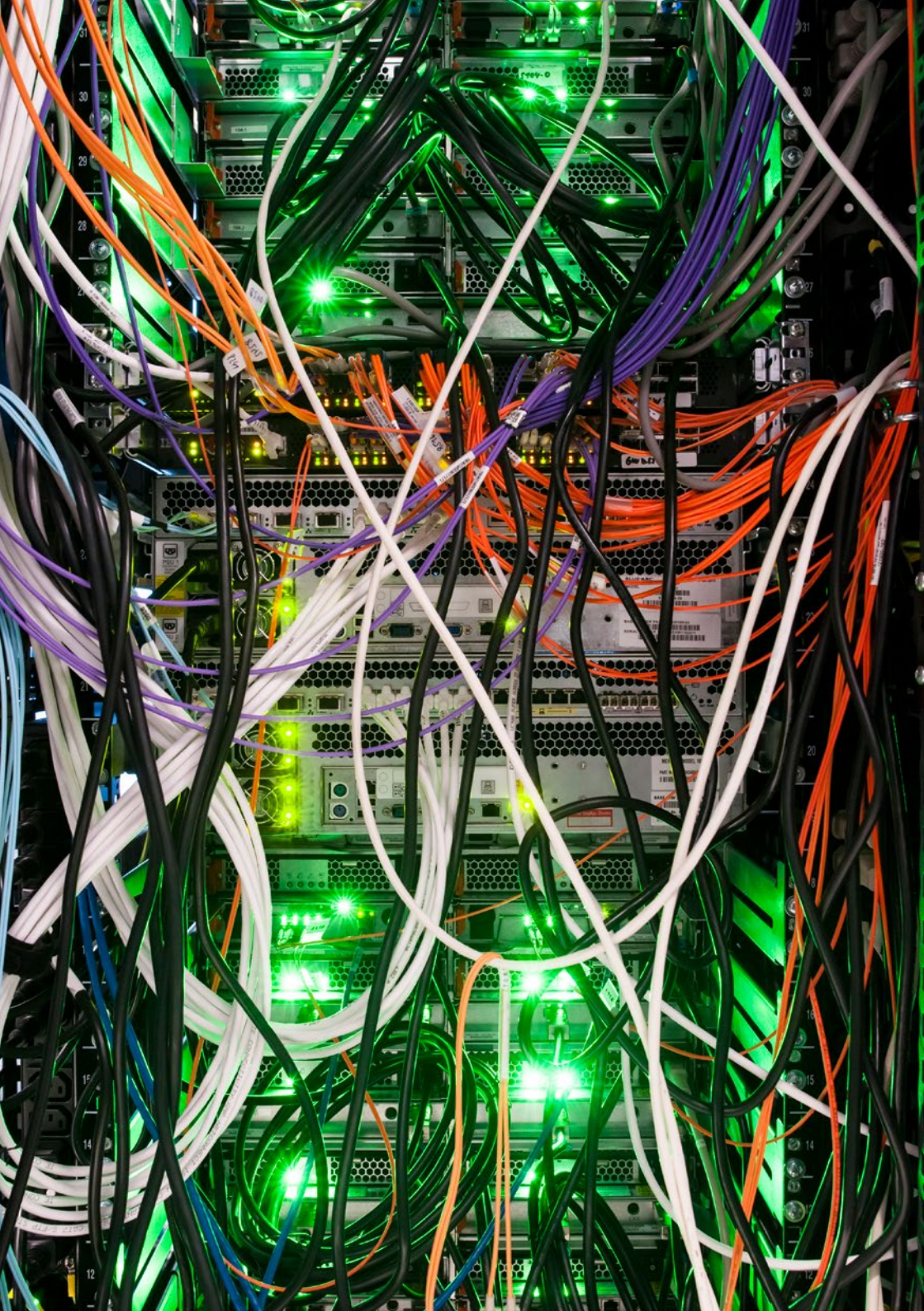
Ein Kurzleitfaden für
die Projektfinanzierung

dbv

deutscher
bibliotheks
verband

knb

kompetenz
netzwerk für
bibliotheken



Inhalt

Vorwort	3
Förderung	4
Warum überhaupt Projekte?	4
Förderlandschaft	6
Die Spielregeln für Förderprojekte	10
Förderung für wissenschaftliche Bibliotheken	12
Förderung für Öffentliche Bibliotheken	16
Beratung und Serviceangebot	20
Projektablauf	22
Von der Idee zum Projekt	23
Ich habe gar keine Idee für ein Projekt!	26
Erfolgreiche Projektanträge schreiben: So geht's!	28
Dos and Don'ts	30
Dokumentation und Nachweise erstellen	32
20 wichtige Begriffe	34



Dieser Leitfaden

Liebe Leser*innen,

genauso vielfältig wie die Projekte in Bibliotheken sind auch deren Fördermöglichkeiten. Die thematische Bandbreite ist eindrucksvoll und reicht von spezifischen Angeboten zur Leseförderung über die Vermittlung digitaler Medienkompetenz in Stadtbibliotheken bis zum Aufbau von Open-Access-Repositorien an Hochschulbibliotheken.

Dieser Kurzleitfaden ist eine erste Orientierung im Dschungel der Fördermöglichkeiten. Sie finden im Folgenden nicht nur einen generellen Einstieg in das Thema, sondern auch eine hilfreiche Übersicht wichtiger Beratungs- und Informationsadressen. Auf den nächsten Seiten stellen wir in erster Linie Förderprogramme der EU sowie von Bund, Ländern und Stiftungen vor. Weitere Formen der Projektfinanzierung wie Spenden oder Sponsoring behandeln wir eher am Rande.

Der Leitfaden soll helfen, die Struktur der öffentlichen Förderlandschaft zu verstehen und fasst grundlegende Tipps zu Projektanträgen und zur erfolgreichen Durchführung von Projekten auf wenigen Seiten zusammen. Zu guter Letzt haben wir ein kleines Glossar mit den wichtigsten Fachbegriffen aus der Welt der Projektförderung und eine Checkliste zusammengestellt.

Wir hoffen, dieser Leitfaden hilft Ihnen dabei, Ihre Projekte erfolgreich zu finanzieren und durchzuführen.

Für Anmerkungen, Anregungen und generelles Feedback sind wir immer dankbar, wenden Sie sich gerne an uns.

Herzliche Grüße und viel Erfolg!
Ihr Team vom

**Kompetenznetzwerk für
Bibliotheken (knB)
Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)**

Warum überhaupt Projekte?

Zahlreiche Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland werden über Drittmittelprojekte finanziell unterstützt. Auch in Bibliotheken nimmt diese ergänzende Möglichkeit der Finanzierung stetig zu. Daher ist es sinnvoll, sich eingehend mit dem Thema Drittmittelförderung auseinanderzusetzen.

Für Bibliotheken ist es wichtig, die positive Rolle, die sie in ihren Gemeinden und für ihre Wissenschaftscommunitys spielen, deutlich sichtbar zu machen und in die Öffentlichkeit zu tragen. Innovative Projekte sind ein effektiver Weg für Bibliotheken, sich bei ihren Nutzer*innen, Förderern und der eigenen Verwaltung ins Gespräch zu bringen. Der Image-Gewinn sorgt auch für mehr Sichtbarkeit der Angebote und Themen der Bibliotheken. Über Projekte gewinnen Bibliotheken interessante Partner*innen, erweitern ihr Netzwerk und können neue Zielgruppen ansprechen. Projekte werden gemacht, um für die Nutzerschaft neue Services anzubieten, die im Regelbetrieb nicht umsetzbar sind.

Projekte sind, einmal aufgesetzt und finanziell abgesichert, ideale Möglichkeiten, um neue Kompetenzen zu erlernen, mit interdisziplinären Fachexpert*innen zu arbeiten, die eigene bibliothekarische Arbeit zu erweitern und neue Ideen und Arbeitsweisen zu erproben.

In der Durchführung von Projekten lassen sich wichtige Managementkenntnisse erwerben, die für die Bibliotheksarbeit hilfreich sind und positive Auswirkungen auf weitere Bereiche der strategischen Entwicklung der Bibliothek haben. So tragen Projekte schließlich auch dazu bei, Bibliotheken zukunftsfähig zu machen.

**Welche Förder-
möglichkeiten
für Bibliotheken
gibt es?**

The image features a vibrant green background. On the right side, there are several overlapping geometric shapes: a yellow circle at the top right, a large purple shape below it, and a series of overlapping pink and purple semi-circles at the bottom. The text is positioned on the left side of the image.

Förderlandschaft



Stiftungen privaten Rechts

Spenden

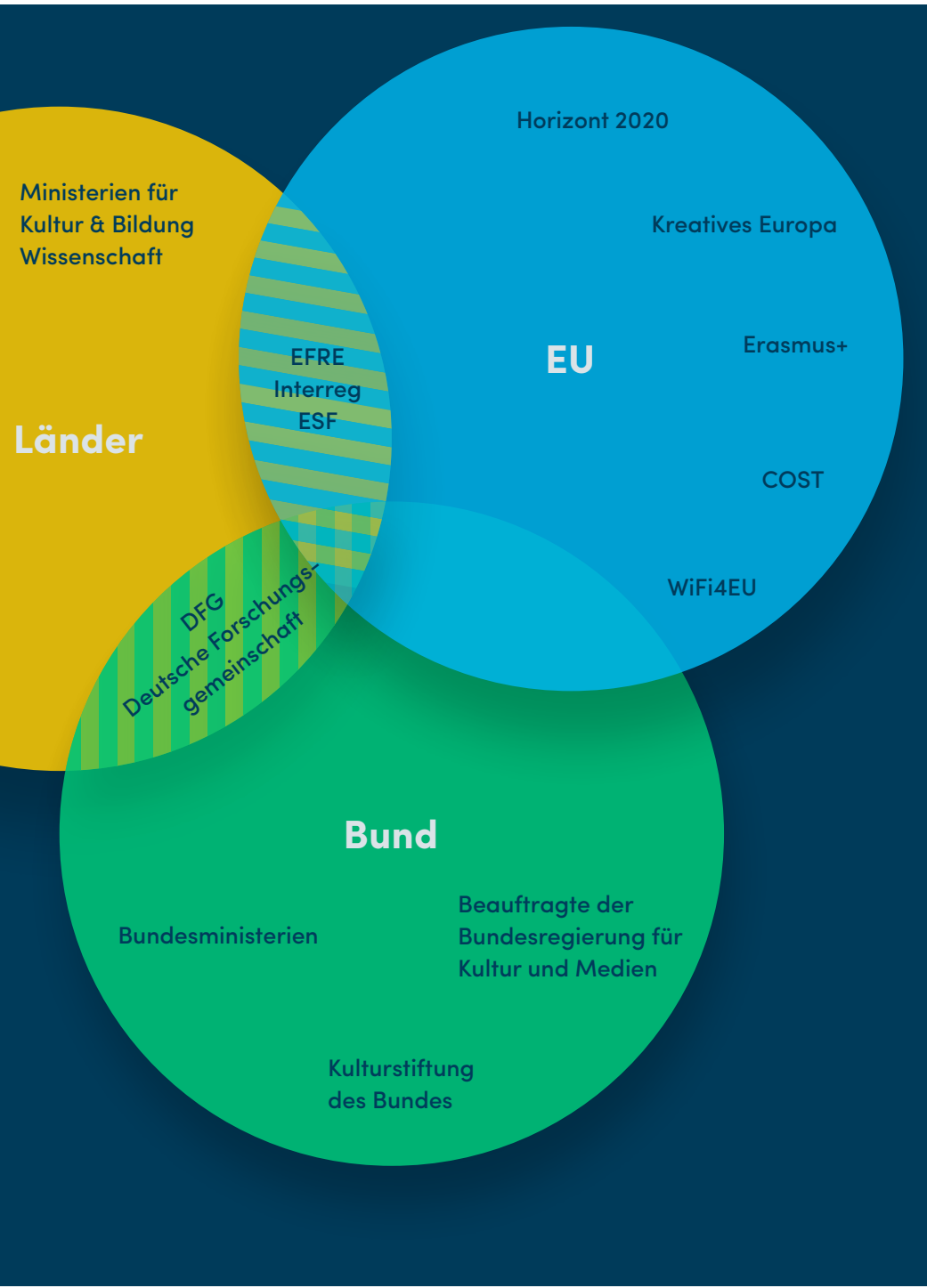
Sponsoring

Fachstellen/
Bücherei-
zentralen

Kulturstiftung
der Länder

Förderung von Bibliotheken als Kultur- und Bildungseinrichtungen findet auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Sowohl die Europäische Kommission als auch Bund und Länder haben Förderprogramme, die entweder eigens für Bibliotheken konzipiert wurden oder von bibliothekarischen Einrichtungen für ihre Zwecke genutzt werden können.



Ministerien für
Kultur & Bildung
Wissenschaft

Länder

Horizont 2020

Kreatives Europa

Erasmus+

COST

WiFi4EU

EU

EFRE
Interreg
ESF

DFG
Deutsche Forschungs-
gemeinschaft

Bund

Bundesministerien

Beauftragte der
Bundesregierung für
Kultur und Medien

Kulturstiftung
des Bundes

Fördermittel der EU

Die Europäische Kommission bietet zwei relevante Förderoptionen: Aktionsprogramme und Strukturprogramme. Letztere werden in Deutschland durch die Bundesländer inhaltlich ausgestaltet und verwaltet. Ein Beispiel aus dem Bibliotheksbereich ist das Programm »Bibliotheken im Stadtteil« (BIST) in Berlin: Berliner Bibliotheken können bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa direkt Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) erhalten und sie für innovative Projekte nutzen.

Bei den EU-Aktionsprogrammen geht es hingegen um sehr spezifische Themenbereiche wie Forschung, Kultur oder den europäischen Austausch in Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen. Sie werden meist über europaweite Ausschreibungen (sogenannte Calls) gesteuert. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt durch die EU-Kommission. Für diese Art der Programme schließen sich in der Regel Konsortien aus mehreren EU-Mitgliedsländern zusammen, um Gelder für gemeinsame Projekte zu beantragen. Zur Beratung und Unterstützung gibt es in allen Programmländern sogenannte nationale Kontaktstellen bzw. Agenturen. Sowohl bei der Strukturförderung als auch bei den Aktionsprogrammen werden die Mittel der Europäischen Kommission durch nationale Mittel des Bundes und/oder der Länder bzw. der antragstellenden Einrichtungen kofinanziert.

◆ Die Förderoptionen der EU werden durch den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) gesichert. Dieser wird alle sieben Jahre beschlossen und die Grundausrichtung seiner Aktions- und Strukturprogramme neu ausgestaltet. Die aktuelle »Fördergeneration« dauert von 2014–2020, die folgende von 2021–2027.

◆ Es gibt sowohl einmalige als auch sich wiederholende Programme und Ausschreibungen.

Fördermittel aus Deutschland

Auf nationaler Ebene gibt es zahlreiche weitere Fördermittelgeber, die für Bibliotheken relevant sind. Dazu zählen verschiedene Bundesministerien – wie z. B. das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) oder die Kulturstiftung des Bundes sowie die Kulturstiftung der Länder. Zudem setzen einige Bundesländer eigene Landesprogramme auf, die sich an Öffentliche oder wissenschaftliche Bibliotheken richten oder spezifische Themen abdecken, wie den Bestandserhalt oder die Digitalisierung. Der Bereich der Fördermittelgeber, die öffentliche Gelder vergeben, wird ergänzt durch Programme von privatrechtlich organisierten Stiftungen, die je nach ihrem Stiftungszweck Kultur-, Bildungs-, oder Forschungsprojekte unterstützen.



»Projekte bringen Neues in die Welt, sie sind der erforderliche Anstoß, um Dinge ins Laufen zu bringen. Um dieses Neue zu erhalten, ist weitere Energie erforderlich. Insofern sind Projekte und Dauerbetrieb zwei Seiten einer Medaille: Sie ergänzen sich, um Veränderung und Verstetigung miteinander in Einklang zu bringen.«

Petra Hätscher

Direktorin Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz; Mitglied im Bundesvorstand des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv)

Die Spielregeln für Förderprojekte



Ein sehr wichtiges Dokument für die Zuwendungsvergabe sind die »Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung« (ANBest-P), die als Verwaltungsvorschrift den §§44 BHO/LHO ergänzen. Sie gelten soweit im Zuwendungsvertrag nichts anderes bestimmt ist.



Vorsicht bei Kombination von Fördergeldern und Sponsoring: Wenn sich die eingebrachten (Eigen-) Mittel im Projektverlauf durch Einnahmen erhöhen, kann sich die Zuwendung verringern. Dies gilt besonders bei einer Fehlbedarfsfinanzierung.

Die Rahmenbedingungen für die Fördermöglichkeiten von Projekten werden in den sogenannten Fördermittelrichtlinien genau definiert. Um Fördermittel zu erhalten, stellen Bibliotheken innerhalb vorgegebener Fristen Projektanträge bei den Fördermittelgebern. Meist entscheiden eigens berufene Fachjurys darüber, ob eine Projektidee förderfähig ist oder nicht. Bei positiver Entscheidung werden Zuwendungen in vertraglich vereinbarten Formen gewährt. Zuwendungen sind immer zweckgebunden, das bedeutet, sie können ausschließlich für die im Antrag benannten Zwecke verwendet werden. Da die Budgets für die Förderprogramme aus öffentlichen Mitteln kommen, sind einschlägige Rechtsvorschriften wie Bundes- oder Landeshaushaltsordnungen (BHO/LHO, hier besonders die §§ 23 und 44) grundlegend für die Vergabe und Bewirtschaftung der Gelder. Weiter müssen deshalb eindeutige Belege erstellt werden, dazu gehören sowohl der Zuwendungsbescheid und -vertrag als auch der Mittelabruf sowie Verwendungsnachweise.

Häufig muss die Einrichtung, die Projektgelder beantragt, auch Eigenmittel in das Projekt einbringen. Die Höhe des Anteils ist je nach Bestimmung der Förderung als prozentualer Anteil der Gesamtprojektsumme oder als Mindestbetrag festgesetzt. Sie kann je nach Fördermittelrichtlinie durch weitere eingeworbene Gelder, z. B. über Sponsoring, zusätzliche Fördermittelgeber oder durch finanzielle Beteiligung von Projektpartnern finanziert werden.

Eine Sache ist besonders wichtig: Für eine erfolgreiche Drittmittelakquise müssen Projektvorhaben zu dem jeweiligen Fördertopf, seinen Zielen und formalen Vorgaben passen. Daher ist es zwingend erforderlich, vor der Antragsstellung zunächst die Fördergrundsätze genau zu recherchieren und frühzeitig Kontakt zu der geldgebenden Institution aufzunehmen, um alle Fragen im Vorfeld zu klären.

Wer nach Möglichkeiten der Projektfinanzierung sucht, sollte je nach Umfang zunächst das direkte Umfeld prüfen: Kann der Träger oder der Förderverein das Vorhaben finanzieren, gibt es lokale Fördertöpfe, Stiftungen oder Sponsoren – Unternehmen, (Volks-)Banken und Sparkassen –, die gewonnen werden können, gibt es Mäzene, die sich in dem Bereich engagieren? Sollte es vor Ort nicht möglich sein, Mittel zu akquirieren, können überregionale, nationale oder internationale Geldgeber in Betracht kommen. Es gilt, die verschiedenen Ebenen nacheinander zu prüfen, um so die Chancen auf Förderung zu erhöhen. Weiter ist das Subsidiaritätsprinzip maßgeblich für öffentliche Förderungen. Das heißt, übergeordnete Institutionen dürfen Zuwendungen nur gewähren, wenn die Projektdurchführenden nicht selbst in der Lage sind, diese Vorhaben zu finanzieren. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Förderung.

Fördermittelprojekte in wissenschaftlichen Bibliotheken

In Universitätsbibliotheken, in Forschungs- und Spezialbibliotheken oder auch in den großen Universalbibliotheken mit nationalen Aufgaben richten sich die Drittmittelprojekte vorrangig nach den Bedarfen der Wissenschaftscommunitys. Daneben existieren aber auch Forschungsprojekte, die bestimmte wissenschaftliche Fragestellungen der Bibliotheken selbst bearbeiten. Darüber hinaus werden Drittmittel oft genutzt, um Ankäufe von besonderen Sammlungen realisieren zu können.

Die Themen der Förderprojekte sind sehr vielfältig. Sie reichen von der Entwicklung neuer digitaler Services wie Fachinformationsdiensten und Forschungsdatenmanagement über Transformationsprojekte zu Open-Access- oder Open-Science-Angeboten und Lizenzierungsförderungen bis hin zu den mehr auf die Bestände ausgerichteten Bereichen Erschließung, Digitalisierung und Bestandserhaltung.

Forschungsprojekte zur Institutionengeschichte stellen einen eigenen Bereich dar. Dazu zählen insbesondere Provenienzforschungsprojekte, in denen es z. B. darum geht, NS-Raubgut in den Beständen zu identifizieren und gegebenenfalls zu restituieren. Unterstützt werden auch Projekte, die sich mit Fragen zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenzen auseinandersetzen oder die Entwicklung

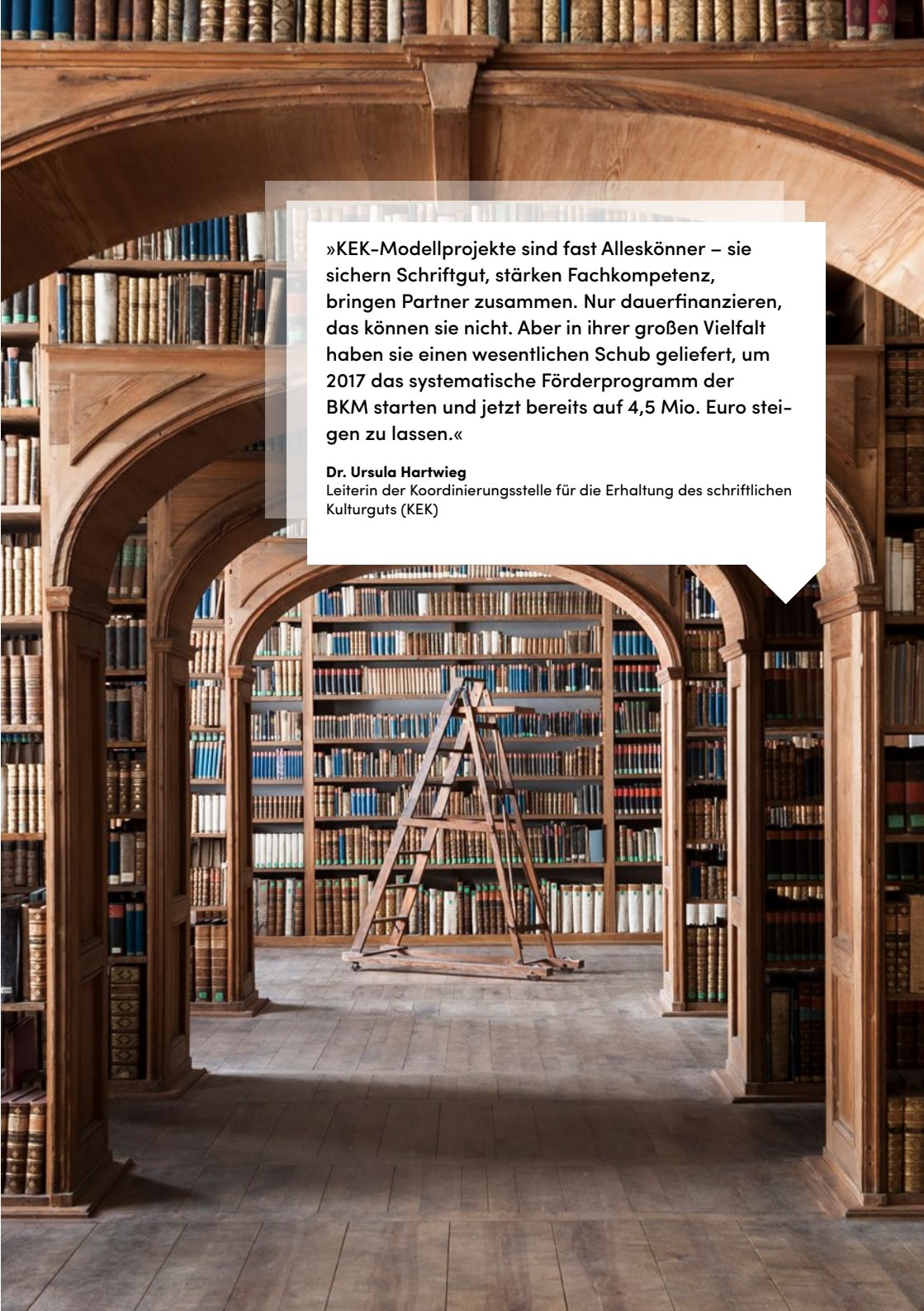
neuer Technologien für die eigene Arbeit in Projekten erforschen.

Viele Bibliotheken führen regelmäßig mehrere Projekte parallel durch, was einerseits die administrativen Herausforderungen erhöht. Andererseits steigert dies die Attraktivität von Bibliotheken als Arbeitsort für Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Disziplinen.

Interdisziplinäre Teams sind oft eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Projekte. Außerdem entstehen durch Drittmittelprojekte verschiedene Kooperationen und Netzwerke, da komplexe Fragestellungen meist von Konsortien oder Verbänden aus unterschiedlichen Wissensbereichen bearbeitet werden.

Manche Bibliotheken beschäftigen sogar Personal, das sich ausschließlich um die Eruierung von Förderoptionen und um die Unterstützung bei der Beantragung und Administration von Drittmittelprojekten kümmert. Die so aufgebaute Expertise erhöht die Erfolgsaussichten und ermöglicht eine strategische Profilbildung gezielt umzusetzen.

Im Idealfall geben Projekte den Anstoß für Entwicklungen, die, wenn sie sich bewähren, nachhaltig finanziell abgesichert werden müssen.



»KEK-Modellprojekte sind fast Alleskönner – sie sichern Schriftgut, stärken Fachkompetenz, bringen Partner zusammen. Nur dauerfinanzieren, das können sie nicht. Aber in ihrer großen Vielfalt haben sie einen wesentlichen Schub geliefert, um 2017 das systematische Förderprogramm der BKM starten und jetzt bereits auf 4,5 Mio. Euro steigen zu lassen.«

Dr. Ursula Hartwig

Leiterin der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)

Wichtige Fördermittelgeber für wissenschaftliche Bibliotheken

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS)

- Fachinformationsdienste für die Wissenschaft
- Überregionale Lizenzierung
- Erschließung und Digitalisierung
- Infrastruktur für elektronische Publikationen und digitale Wissenschaftskommunikation
- Open-Access-Publizieren
- e-Research-Technologien
- Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten
- Erwerbung geschlossener Nachlässe und Sammlungen
- Förderung von Rundgesprächen

Beauftragte der Bundesregierung für Kultur un Medien (BKM)

- Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)
- Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- wechselnde Ausschreibungen, z. B. in den Themenfeldern Digitalisierung, Open Access, Open Educational Resources

Einzelne Landesförderoptionen

- Förderprogramm zur Digitalisierung von Kulturgut des Landes Berlin
- Digitalisierung des kulturellen Erbes im Land Brandenburg
- Landesdigitalisierungsprogramm des Freistaates Sachsen
- Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg
- Landesförderung »Bestandserhaltung« Rheinland-Pfalz

Kulturstiftung der Länder

- Erwerbungsförderung
- Restaurierungsförderung
- Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (über KEK)

EU-Programme

- HORIZON 2020
- Kreatives Europa
- Erasmus+
- Erasmus+: »Staff-Weeks« für Mitarbeiter*innen der Universitätsbibliotheken
- EFRE (Strukturfonds)
- COST (Netzwerkbildung)

Stiftungen

- Carl Friedrich von Siemens Stiftung
- Fritz Thyssen Stiftung
- VGH Stiftung
- Volkswagenstiftung

Wettbewerbe/ Auszeichnungen

- Bibliothek des Jahres (dbv und Deutsche Telekom Stiftung)
- Zukunftsgestalter in Bibliotheken von De Gruyter
- Innovationspreis und TIP Award von b.i.t.online

Fördermittelprojekte in Öffentlichen Bibliotheken

In Stadt- und Gemeindebibliotheken sowie Bibliotheken von Schulen oder kirchlichen Trägern werden zahlreiche Drittmittelprojekte durchgeführt, die thematisch sehr vielfältig sein können. Auch wenn ihr Schwerpunkt häufig auf Projekten liegt, die der Leseförderung dienen, müssen diese nicht »klassisch« ausgerichtet sein. Zunehmend bedienen sie sich digitaler Mittel und Methoden. Daneben wächst die Zahl der Projekte, die sich mit Coding, Robotik und der Vermittlung digitaler Kompetenzen beschäftigt.

Insbesondere für Öffentliche Bibliotheken sind Drittmittelprojekte eine sehr gute Möglichkeit, sich neuen Aufgabenfeldern anzunähern und zeitlich begrenzt Experimente zu wagen. Projekte sind hinsichtlich der eigenen strategischen Entwicklung und programmatischen Neuausrichtung der Bibliotheken wichtig. Dies gilt gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung von Bibliotheken zu »Dritten Orten«, als Lebensräumen zwischen Zuhause und Arbeits-/Ausbildungsstätte mit vielfältigen Bildungs- und Freizeitangeboten für unterschiedliche Nutzer*innengruppen. Projekte ermöglichen eine weitere Öffnung in die Kommune und die Gewinnung neuer Unterstützer*innen.


Externe Projektmitarbeiter*innen bringen häufig neue Kompetenzen und inspirie-

rende Perspektiven in die Bibliotheken ein, zum Beispiel aus dem medienpädagogischen Bereich. Hinzu kommen gezielte Projektförderungen, die sich auf die Qualifizierung und Diversitätsentwicklung des Personals beziehen.

Projekte, die sich speziell an unterschiedliche gesellschaftliche Zielgruppen wenden, lassen sich in Kooperation mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen, Vereinen und der Stadtgesellschaft umsetzen. Die Inhalte richten sich in diesem Fall nach den Bedarfen der jeweiligen Besucher*innen und dem lokalen Umfeld.

Ein weiterer Aspekt sind Bau-, Umbau- und Renovierungsprojekte, für die sich Trägereinrichtungen, z. B. die Kommunen, um Zuwendungen des Landes, des Bundes und unter bestimmten Voraussetzungen auch der EU bemühen können.

Aufgrund der Vielzahl von möglichen Betätigungsfeldern und Kooperationen gibt es sehr viele Förderoptionen, die zwar nicht hauptsächlich für Bibliotheken entwickelt wurden, bei denen Projektideen aus Bibliotheken jedoch gute Chancen haben. Dazu zählen z. B. Programme zur Förderung von gesellschaftlicher Vielfalt und Integration, Debattenkultur und demokratischem Austausch.

The image shows two young women sitting at a red computer workstation in a library. They are looking at a laptop screen. A small white and blue robot is sitting on the desk between them. In the background, there are bookshelves filled with books. A white text box is overlaid on the image, containing a quote and the name of the speaker. The robot is a small, white, humanoid figure with blue accents and a friendly-looking face. The women are both smiling and appear to be engaged in their work. The library setting is bright and modern, with yellow walls and white bookshelves. The text box is a white speech bubble shape with a tail pointing towards the bottom right.

»Förderprogramme geben uns die Möglichkeit, bibliothekarische Arbeit neu zu denken, dabei kreativ und experimentierfreudig zu sein, ohne Furcht vor den Konsequenzen eines möglichen Scheiterns haben zu müssen. Gerade in diesen Zeiten des Wandels von Bibliotheken helfen sie uns bei unserer strategischen Neuausrichtung sowie bei der Verbesserung unserer Wahrnehmung in der Öffentlichkeit – insbesondere bei bisherigen Nichtnutzer*innen.«

Dr. Boryano Rickum
Leiter Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg/Berlin

Wichtige Fördermittelgeber für Öffentliche Bibliotheken

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Bundesprogramm »Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung« 2018–2022

- Total Digital! – Lesen und erzählen mit digitalen Medien des dbv
- Mit Freu(n)den lesen – in Leseclubs und media.labs der Stiftung Lesen
- Kultur trifft Digital: Stark durch digitale Bildung und Kultur der Stiftung Digitale Chancen
- Wir sind LeseHelden des Borromäus Vereins
- Digitale Spiele in der kulturellen Bildung der Stiftung Digitale Spielekultur
- Künste öffnen Welten der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (bkj)

Kulturstiftung des Bundes

- hochdrei – Stadtbibliotheken verändern
- 360°-Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

- Kommunalrichtlinie – Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

- Investitionspakt Soziale Integration im Quartier
- Wettbewerb Menschen und Erfolge

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

Bundesprogramm »Demokratie leben!«

- Modellprojekte in den Handlungsfeldern Demokratieförderung oder Vielfaltgestaltung

Bundeszentrale für politische Bildung

- Modellprojektförderung
- wechselnde Ausschreibungen

Landesförderoptionen

In den Bundesländern vergeben die insgesamt 24 staatlichen Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken/Büchereizentralen Fördergelder, wenn vorhanden, und beraten zu den Prozessen.

Die Förderoptionen sind hier sehr vielfältig. Neben klassischen Bereichen wie Leseförderung und Umbauten sowie Qualitätsentwicklung gibt es je nach Schwerpunktsetzung z. B. auch Programme für digitale (Infrastruktur-)Entwicklungen, Entwicklungen des Kooperationsnetzwerks oder Weiterbildungen der Mitarbeitenden.

EU-Programme

- Kreatives Europa
- Erasmus+
- Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)
- EFRE
- ELER/LEADER (Strukturfonds)
- WiFi4EU

Stiftungen

- Stiftung Lesen
- Sparkasse Finanzgruppe Stiftungen
- Initiative Bürgerstiftungen
- Körber Stiftung
- Robert Bosch Stiftung
- Deutsche Telekom Stiftung
- Commerzbankstiftung
- PwC Stiftung
- Allianz Kulturstiftung

Wettbewerbe/Auszeichnungen

- Bibliothek des Jahres (dbv und Deutsche Telekom Stiftung)
- Zukunftsgestalter in Bibliotheken von De Gruyter
- Innovationspreis und TIP Award von b.i.t.online
- MIXED UP Bundeswettbewerb für kulturelle Bildungskooperationen (bkj)
- Deutscher Lesepreis von Stiftung Lesen und Commerzbank Stiftung

Beratung und Serviceangebot bei der Suche nach Förderoptionen



Auf dem Bibliotheksportal werden zur Erhöhung der überregionalen Sichtbarkeit Best-Practice Projekte gesammelt und können von Projektverantwortlichen gemeldet werden.

Die Angebote der EU- und Drittmittelberatung des knb

Die Kultusministerkonferenz (KMK) fördert die Stelle der EU- und Drittmittelberatung im Rahmen des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken (knb). Sie ist seit 2014 beim Deutschen Bibliotheksverband angesiedelt. Die Angebote umfassen:

Recherche und Kommunikation von Fördermöglichkeiten

Hilfestellung bei konkreter Identifikation von Drittmittelfinanzierung

Unterstützung bei der Projektentwicklung

Beratung bei Antragskonzeption

Hinweise zum Projektmanagement

Informationsvermittlung im Rahmen von Workshops und Vorträgen oder Webinaren

Kostenlose individuelle Beratung auf Anfrage (Telefonisch und via E-Mail)

Auf dem Bibliotheksportal finden Sie im Bereich »Förderung« ausführliche Informationen zu dem Thema sowie sämtliche Neuigkeiten und Termine.

Tragen Sie sich gerne in die kostenlose Mailingliste ein und erhalten Sie im 14-tägigen Rhythmus aktuelle Ausschreibungen, Nachrichten und Termine.

Über den Newsletter des dbv können Sie ebenfalls alle 14 Tage Informationen zu wichtigen Ausschreibungen erhalten.

#bibförderung



<https://bibliotheksportal.de/ressourcen/foerderung-fuer-bibliotheken/>



@bibportal #bibförderung



Mailingliste
foerderung@bibliotheksportal.de

dbv knb

Deutscher Bibliotheks-
verband e.V. (dbv)
Kompetenznetzwerk für
Bibliotheken (knb)
foerderung@bibliotheksverband.de

www.bibliotheksverband.de
Newsletter

**Wie läuft so
ein Projekt
denn idealer-
weise ab?**

The background features a dark purple field on the left and bottom, transitioning into a vibrant green field on the right. Overlapping these fields are several large, curved, semi-transparent shapes in shades of green and purple, creating a dynamic, layered effect.

Von der Idee zum Projekt

Im Folgenden stellen wir zur Orientierung einen idealtypischen Ablauf eines Projektes dar. Die Entwicklung, Finanzierung und Durchführung von Projekten ist mit Aufwand verbunden – Sie benötigen hierfür personelle und mitunter finanzielle Ressourcen. Wichtig ist daher, dass Sie sich über die konkreten und strategischen Ziele sowie die gewünschten Projektergebnisse im Vorfeld im Klaren sind, und dass Sie Ihr Team bzw. Ihre Vorgesetzten mit einbinden und entsprechend planen. Erfolgreich durchgeführte, strategisch eingebettete Projekte zahlen sich vielfach aus. Daher sollten Sie von Anfang an mit daran denken, wie Sie den Projekterfolg definieren und messen.

Essentiell ist die Wahl eines passenden Förderprogramms und vor allem ausreichend Zeit: Zwischen der Entwicklung einer Idee und der Antragsstellung ist nicht immer von einer linearen Entwicklung auszugehen. In der Realität muss die Projektidee häufig an die existierenden Förderoptionen angepasst werden oder der Projektantrag nach Rücksprache mit dem Fördermittelgeber noch einmal konkretisiert werden. Wichtig ist also, dass Sie frühzeitig beginnen und nicht zu knapp planen.

Gerade zu Beginn ist Geduld gefragt und die Bereitschaft, sich mit den Anforderungen an die Projektadministration und das Projektmanagement auseinander zu setzen. Diese Kenntnisse sind jedoch nicht nur für die Projekte hilfreich, sie bereichern auch die Arbeitsweisen im Arbeitsalltag.



Starten Sie mit einem kleineren, lokalen Projekt. Am besten gemeinsam mit Kooperationspartner*innen, die Ihnen bereits vertraut sind, um sich mit den Logiken der Projektbeantragung und den Anforderungen an die Durchführung vertraut zu machen. Die Projektbudgets wachsen mit Ihrem Erfahrungsgrad.



Nutzen Sie die Ergebnisse aus Ihren Projekten nicht nur zu Evaluationszwecken und der Dokumentation gegenüber dem Fördermittelgeber, sondern auch für die Öffentlichkeitsarbeit. Denn Ihre Projekte sind häufig auch für die lokalen Medien spannend und eine gute Gelegenheit, um das Profil Ihrer Bibliothek in der Öffentlichkeit zu schärfen.

1

Projektidee

2

Recherche nach Förderoptionen

→ Unterstützung durch das knb

3

Projektantrag

→ Beratung durch den Fördermittelgeber

4

Antragsprüfung

→ bei Zusage: Zuwendungsvertrag

5

Projektdurchführung

→ Projektmanagement, begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

6

Verwendungsnachweis

→ Bericht und Abrechnung, Dokumentation



Ich habe gar keine Idee für ein Projekt!



Für Förderprogramme gilt:
Sie benennen immer deutlich
ihren Zweck, erfolgreiche Anträge
ebenfalls.

Projektideen erwachsen häufig aus einer als mangelhaft empfundenen Situation, einem als dringend angesehenen Bedarf. Am Anfang stehen Sätze wie: »Wäre es nicht besser wenn ...?«, »Für ... bräuchten wir ...« oder »Könnten wir nicht auch ...?«

Wenn diese Ideen nicht mit den zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden können, beginnt die Suche nach passenden Geldgebern. Nicht alle guten Ideen lassen sich finanzieren – leider. Häufig sind bereits bestehende Aufgaben nicht ausreichend finanziert, doch Projektförderung kann nicht die Defizite der strukturellen Finanzierung einer Einrichtung beheben. Finanziert werden nur zeitlich begrenzte Vorhaben, die noch nicht begonnen worden sind. Für eine Veranstaltungsreihe, die Sie bereits seit langem durchführen, oder Kernaufgaben können Sie in der Regel keine Förderer gewinnen. Denn Projekte müssen stets neuartig und zusätzlich sein.

Projekte entstehen auf zwei Arten: Sie finden zu Ihrer Idee den passenden Geldgeber oder Sie entwickeln zu einem bestehenden Förderprogramm ein eigenes Vorhaben. Zentral ist:

1. Das Projekt passt zur eigenen Einrichtung
2. Das entwickelte Projekt passt zum Fördertopf
3. Der Antrag erfüllt alle inhaltlichen und formalen Vorgaben
4. Die eigene Einrichtung ist antragsberechtigt

Um die eigenen Ideen in der eigenen Einrichtung zu vermitteln und sich optimal auf einen Projektantrag bei einem Fördermittelgeber vorzubereiten, sollten folgende Fragen so einfach und kurz wie möglich zu beantworten sein. Dies gilt sowohl für kleine und große Projekte als auch für wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Vorhaben.


Was soll gemacht werden und warum?
Kurzbeschreibung Ziele und Relevanz

Wer ist dabei?
**Projektverantwortliche und
Kooperationspartner*innen**

Wie lange dauert das Projekt?
Zeit- und Ablaufplanung

Was wird es kosten?
Kosten- und Finanzierungsplanung

Erfolgreiche Projektanträge schreiben: So geht's!

 Inhalt und Form von Projektanträgen müssen überzeugen. Dabei ist darauf zu achten, dass Texte prägnant und gut lesbar sind. Zentrale Schlüsselbegriffe, die in der Ausschreibung stehen, sollten sich auch im Antrag wiederfinden und inhaltlich mit Leben gefüllt werden. Phrasen oder »Copy & Paste« kommen aber nicht gut an.

 Bei Fragen und Unsicherheiten immer an den Fördermittelgeber/Projektträger wenden!

Bevor Sie einen Antrag stellen, lesen Sie vorher gründlich die Fördergrundsätze bzw. die Fördermittelrichtlinie durch und suchen Sie den persönlichen Kontakt zum Fördermittelgeber. Manchmal werden Bewerbungsverfahren zwei- (sehr selten mehr-)stufig angelegt: Zuerst muss eine Ideenskizze eingereicht werden. Nach positiver Prüfung erfolgt dann die Aufforderung, einen Vollantrag einzureichen. Da eine Ideenskizze das erste Dokument ist, welches das Projekt bei einer potentiellen Förderorganisation vorstellt, sollten Sorgfalt und Anspruch daran genauso hoch sein wie an den Projektantrag.

Die meisten Fördermittelgeber bieten Online-Antragsverfahren oder Datenbanken an. Es ist wichtig, genug Zeit einzuplanen, sollte es zu technischen Schwierigkeiten kommen. Falls gleichzeitig postalische Einsendungen gefordert werden, ist dies umso wichtiger. Antragsfristen sind in allen Fällen einzuhalten, sie sind Ausschlusskriterien.

Bei Anträgen für Projekte, die sich an bestimmte Zielgruppen richten, ist die Perspektive dieser Gruppe maßgeblich, nicht die der antragstellenden Einrichtung.



Dos

- + Fördermittelrichtlinie lesen
- + Prüfen: Passt das Projekt zu den Förderkriterien
- + Prüfen: Ist meine Einrichtung antragsberechtigt
- + Vor Antragsabgabe Kontakt mit Fördermittelgeber aufnehmen
- + Dem Fördermittelgeber die Idee vorstellen und Fragen stellen
- + Im Team arbeiten
- + Formalia überprüfen

Don'ts

- Projekt wird in der eigenen Einrichtung nicht unterstützt
- Vernachlässigung der Förderschwerpunkte/Evaluationskriterien
- Antragstext »am Thema vorbei« oder nicht aussagekräftig
- Projekt nicht innovativ genug, Relevanz nicht belegt
- Unrealistischer Kosten- und Finanzierungsplan
- Schlechtes Zeitmanagement
- Missachtung formeller Antragskriterien

Dokumentation und Nachweise erstellen



Fördermittelgeber lassen sich bereits in der Antragsphase bestätigen, dass mit dem Projekt noch nicht begonnen wurde.



Der Finanzierungsplan ist hinsichtlich des Gesamtergebnisses verbindlich. Einzelne Budgetposten dürfen in der Regel nach vorheriger Absprache mit den Fördermittelgebern um maximal 20 % überschritten werden, soweit die Überschreitung durch entsprechende Einsparungen bei anderen Budgetposten ausgeglichen werden kann.



Es gilt das Besserstellungsverbot, d. h. Projektmitarbeiter*innen dürfen in Bundesprogrammen nicht mehr verdienen als vergleichbare Bundesbedienstete.

Dokumentieren Sie gut, wann welche Maßnahme umgesetzt wurden, welches Geld dafür verwendet wurde und vor allem, was Sie damit erreicht haben. Planen Sie genügend Zeit für die Dokumentation ein. Sie sollte sehr sorgfältig erfolgen – auch im Hinblick auf eine eventuelle erneute Förderung. Sammeln und ordnen Sie sämtliche Zahlungsbelege im Original.

Achten Sie darauf, dass Förderprojekte in der Regel nicht vor Erhalt eines offiziellen Zuwendungsbescheids und dem dort festgehaltenen Projektstart begonnen werden dürfen. Der Zuwendungsbescheid oder -vertrag regelt alle Termine und Details der Förderung.

Dazu gehört:

- was förderfähig ist
- wie, wann und wofür die Mittel abgerufen und ausgegeben werden dürfen
- wann Dokumentationen und Berichte eingereicht werden müssen
- wann der Verwendungsnachweis oder etwaige Zwischenberichte anstehen
- welche Vorgaben zu beachten sind.

Falls sich nach dem Projektantrag noch Änderungen in Ihrer Planung ergeben haben oder es absehbar sein sollte, dass der Zeitplan des Projektes nicht eingehalten werden kann – nehmen Sie unverzüglich Kontakt zu dem Fördermittelgeber auf und klären Sie, unter welchen Voraussetzungen Abweichungen möglich sind.

Da Projektmitarbeiter*innen häufig nur temporär angestellt sind, ist es wichtig, den internen Informationsfluss frühzeitig zu regeln, um sicherzustellen, dass das erarbeitete Wissen auch in der Bibliothek verbleibt.

N³-BIBLIOTHEKSL



»Bibliotheken sind Kreativitätsorte, Kommunikationsknotenpunkte, Netzwerkplattformen, die die vielfältigen Interessen einer diverser werdenden Stadtgesellschaft spiegeln und aufgreifen können. Das Bewusstsein für diese Stärke geht allerdings oft in den Sachzwängen des Tagesbetriebs unter.

Projektarbeit bietet hier eine gute Chance, visionsorientiert und experimentierfreudig ebendieses Bewusstsein neu zu entdecken, zu entwickeln und zu fördern.«

Hassan Soilihi Mzé

Programmverantwortlicher des Programms »hochdrei – Stadtbibliotheken verändern« der Kulturstiftung des Bundes

The image features a dark blue background with several overlapping, semi-transparent green circles of varying sizes and shades. The text is positioned in the upper left quadrant, overlaid on the circles. The text is in a bold, white, sans-serif font, arranged in four lines. The first line is 'Die', the second is 'wichtigsten', the third is 'Begriffe', and the fourth is 'kurz erklärt'.

**Die
wichtigsten
Begriffe
kurz erklärt**

Die 20 wichtigsten Begriffe für Drittmittelprojekte

Änderungsantrag	Während der Durchführung eines Projektes können Sie per Änderungsantrag mit dem Fördermittelgeber Abweichungen vom geplanten Vorgehen abstimmen. Ohne einen solchen Antrag sind Änderungen nicht zulässig.
Anteilsfinanzierung	Bei einer Anteilsfinanzierung werden vom Fördermittelgeber Zuwendungen anteilig gewährt, die genaue Art der Finanzierung (Fehlbedarf, Festbetrag etc.) wird in den Fördermittelrichtlinien definiert.
Bewilligungszeitraum	Der Bewilligungszeitraum wird im Zuwendungsbescheid bzw. Zuwendungsvertrag definiert. Nur innerhalb dieses Zeitraums dürfen Mittel verausgabt werden.
BHO/LHO	BHO/LHO ist die Abkürzung für Bundeshaushaltsordnung bzw. Landshaushaltsordnung. Besonders die § 23 und § 44 regeln die Drittmittelvergabe.
Drittmittel	Drittmittel sind jene finanziellen Mittel, die Einrichtungen zusätzlich von dritter Seite zufließen. Sie werden in der Regel für konkrete Projekte befristet bereitgestellt. Zu den Drittmitteln gehören neben Zuwendungen oder Fördermitteln, Forschungsauftragsmittel, Sponsoring-Gelder und Spenden.
EU-Förderperiode	Die EU-Förderperiode beschreibt den zeitlichen Rahmen bzw. einen mehrjährigen Programmplanungszeitraum, für den EU-Mittel bereitgestellt werden.
Fehlbedarfsfinanzierung	Bei einer Fehlbedarfsfinanzierung schließt die Förderung die Lücke zwischen den anerkannten förderfähigen Ausgaben und den verfügbaren Eigenmitteln sowie den sich aus dem Projekt ggf. ergebenden Einnahmen.

20 wichtige Begriffe

Festbetragsfinanzierung	Bei einer Festbetragsfinanzierung erfolgt die Zuwendung in Form eines festen Betrages.
Fördermittel	Fördermittel oder Zuwendungen sind Geld- oder Sachleistungen eines Förderers, die dieser freiwillig, also ohne einen bestehenden Rechtsanspruch, vergibt.
Eigenmittel	Eigenmittel stellt der Antragsteller, um die Gesamtkosten des Projekts abzudecken. Die meisten Fördermittelrichtlinien weisen den zu erbringenden Eigenanteil in Prozent aus.
Fördermittelrichtlinien	Die Fördermittelrichtlinie fasst alle Details zur Förderung inklusive gesetzlicher Bestimmungen und Fristen zusammen.
Projektkonto	Das Projektkonto ist ein für jedes Fördermittelprojekt eigens in der Haushaltsabteilung angelegtes Konto, das eigenständig bewirtschaftet wird.
Projektträger	Der Projektträger stellt die Mittel direkt zur Verfügung oder gibt sie an Letztzuwendungsempfänger weiter, nachdem er sich erfolgreich um diese Aufgabe beworben hat.
Spenden	Spenden sind Drittmittel für gemeinnützige Zwecke ohne Gegenleistung und ohne die Verpflichtung, sie zur Erfüllung bestimmter Zwecke zu verwenden. Die Abgrenzung zum Sponsoring muss sehr sorgfältig erfolgen, da Spenden steuerlich geltend gemacht werden können.

Sponsoring	Sponsoring bedeutet die Bereitstellung finanzieller Mittel für Gegenleistungen, Produkte oder Dienstleistungen durch private Geldgeber auf der Basis einer vertraglichen Vereinbarung mit dem Zweck, unternehmensbezogene Ziele der Werbung oder Öffentlichkeitsarbeit zu verfolgen. Die Gegenleistungen für das Sponsoring werden vorab geregelt. Steuerliche Fragen sind vorab zu klären.
Teilfinanzierung	Bei einer Teilfinanzierung deckt die Zuwendung nur einen Teil der zuwendungsfähigen Ausgaben. Die Finanzierung für den verbleibenden Teil muss vom Zuwendungsempfänger selbst oder von dritter Seite aufgebracht werden.
Umwidmungsanträge	Umwidmungsanträge und Änderungsanträge können gestellt werden, wenn im Projektverlauf die Kosten oder die Laufzeit neu kalkuliert werden müssen.
Verwendungsnachweis	Der Verwendungsnachweis besteht aus dem Sachbericht und einem zahlenmäßigen Nachweis, der die Erfüllung bzw. den Erfolg des geförderten Projektes (die Erreichung des Zuwendungszwecks) ausweist. Er ist vom Zuwendungsempfänger zum Abschluss des Vorhabens zu erbringen.
Vollfinanzierung	Im Rahmen einer Vollfinanzierung werden alle dem Zuwendungsempfänger entstehenden förderfähigen Ausgaben finanziert, wobei ein festgelegter Höchstbetrag nicht überschritten werden darf.
Zuwendungsfähige Ausgaben	Die zuwendungsfähigen Ausgaben werden in den jeweiligen Förderrichtlinien näher beschrieben

Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knb)
Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)
Bundesgeschäftsstelle
Fritschestraße 27–28
10585 Berlin

Tel. 030 644 98 99-19
foerderung@bibliotheksverband.de

www.bibliotheksverband.de
f www.facebook.com/deutscherbibliotheksverband

www.bibliotheksportal.de
t www.twitter.com/bibportal

Redaktion:
Kathrin Hartmann
Hannah Neumann

Texte:
Julian Philipp Schlüter

Fotos:
Thomas Meyer/Ostkreuz
Janko

Gestaltung:
www.mor-design.de

Druck:
Druckerei Killinger GmbH

Es kann nur besser werden.

→ Holen Sie sich Fördermittel für Ihr Bibliotheksprojekt!

Mehr information unter
www.bibliotheksportal.de/foerderung

Kontakt
foerderung@bibliotheksverband.de

dbv
deutscher
bibliotheks
verband

knb
kompetenz
netzwerk für
bibliotheken

Checkliste

→ zur Projektfinanzierung in Bibliotheken

→ Antragstellung

- Passt das Projekt zu der Ausschreibung, den Themen und Fördergrundsätzen des Förderers?
- Wurde vor der Antragsstellung mit dem Förderer Kontakt aufgenommen?
- Ist die Kurzbeschreibung des Projekts verständlich, so dass sie auch Außenstehende verstehen?
- Werden die sieben W-Fragen beantwortet: Wer, Was, Warum, Wozu, Wie, Wo, Wann?
- Ist die Selbstdarstellung der Antragssteller*innen auf den Zweck der Förderung zugeschnitten?
- Werden Vorerfahrungen und für das Projekt relevantes Knowhow deutlich?
- Werden klare und für das Projekt spezifische Ziele („S.M.A.R.T.“-Regel) genannt?
- Wird die Relevanz des Vorhabens deutlich?
- Ist er Zeitplan stimmig und nachvollziehbar dargestellt?
- Sind die einzelnen Aktionen und Schritte des Projekts aufgeführt?
- Sind die Kooperationspartner*innen und die Art der Zusammenarbeit beschrieben?
- Bei Projekten für spezifische Gruppen: Ist die Perspektive der Zielgruppe berücksichtigt?
- Werden neuartige, innovative Elemente des Projekts hervorgehoben?
- Werden Alleinstellungsmerkmale des Projekts betont?
- Sind alle Positionen, die in der Kalkulation auftauchen, in der Projektbeschreibung enthalten?
- Sind Angaben zu Evaluation und Zielüberprüfung enthalten?
- Werden die Öffentlichkeitsarbeit und die Dokumentation der Projektergebnisse klar beschrieben?
- Können Projekthalte oder Verfahrensweisen nachhaltig (über das Ende des Projekts hinaus) genutzt werden?
- Werden alle Fragen des Antragsformulars beantwortet?
- Sind alle geforderten Anlagen dabei?
- Kann noch mal gekürzt werden?
- Ist der*die antragstellende Projektleiter*in in der nächsten Zeit für Rückfragen erreichbar?

Kalkulation

- Sind die kalkulierten Positionen förderfähig?
- Sind alle Projektschritte, die im Projektantrag beschrieben werden, in der Kalkulation berücksichtigt?
- Sind die Ausgaben und die Summe der beantragten Mittel bzw. Einnahmen ausgeglichen?
- Sind die Projektkosten realistisch kalkuliert? Wurden Kosten für die einzelnen Posten recherchiert?
- Werden die Grundsätze der Sparsamkeit und Verhältnismäßigkeit beachtet?
- Werden Reise, Unterakunfts- und Verpflegungskosten aufgeschlüsselt (5Ps x 3 Übernachtungen à 75 €..)?
- Stimmt die Summe der einzelnen Kosten mit der Gesamtsumme der Projektkosten überein?
- Sind der Kosten- und Finanzplan ausgeglichen?

→ Projektbeginn und Durchführung

- Nach Juryentscheid: Zuwendungsvertrag abwarten und unterschreiben
- Kooperationsverträge mit Kooperationspartner*innen finalisieren
- Ausgaben erst im vertraglich festgelegtem „Bewilligungszeitraum“ tätigen
- Finanzmanagement und Buchhaltung installieren
- „Kick-Off“ im Projektteam: Projekt- und Aufgabenplan festlegen: Wer macht wann was?
- Vorstellung des Projekts in der eigenen Einrichtung und weiteren Beteiligten (Verwaltungen etc.)
- Pressemitteilung verfassen und versenden
- Kosten und Ausgaben im Blick behalten
- Einsparungen und Mehrkosten frühzeitig den Förderern kommunizieren, ggf. Umwidmungsanträge stellen
- Planänderungen mit den Förderern abstimmen
- Alle Schritte gut dokumentieren: Vermerke schreiben, E-Mails aufbewahren
- Belege sammeln und ordnen
- Veranstaltungen fotografieren und ggf. filmen

→ Abschluss und Verwendungsnachweis

- Der Verwendungsnachweis enthält einen Sachbericht (Ablauf des Projekts) und einen Finanzbericht (Abrechnung der Projektkosten)
- Der Sachbericht enthält Aussagen über den Projektverlauf, erläutert Abweichungen von der Planung, bewertet die Zielerreichung, dokumentiert die Projektergebnisse und zeigt die Perspektiven nach Projektende auf
- Der Finanzbericht stellt tabellarisch alle getätigten Ausgaben den beantragten Mitteln gegenüber. Abweichungen werden im Sachbericht erläutert
- Beleglisten über die Einnahmen und Ausgaben (Rechnungen, Quittungen, Kassenbons etc.): Belege sind durchnummeriert, nach Datum und Kostenpositionen sortiert
- Ggf. Teilnehmer*innenlisten
- Beispiele der Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Flyer, Pressemitteilungen etc., hier wird besonders die korrekte Logoverwendung der Förderer geprüft), Foto- und Filmdokumentation, Pressespiegel